



Lehster

Ehren-Dienst/

Dem Ehren- Wolgeachten

J. J. J. J.

Matthias Brauer /

Fürnehmen Bürger / Kauff- und
Handels-Mann allhier /

Anno 1705. den 20. Aug.

Am Tage seiner Goldreichen Beerdigung

eifertig abgestattet

von

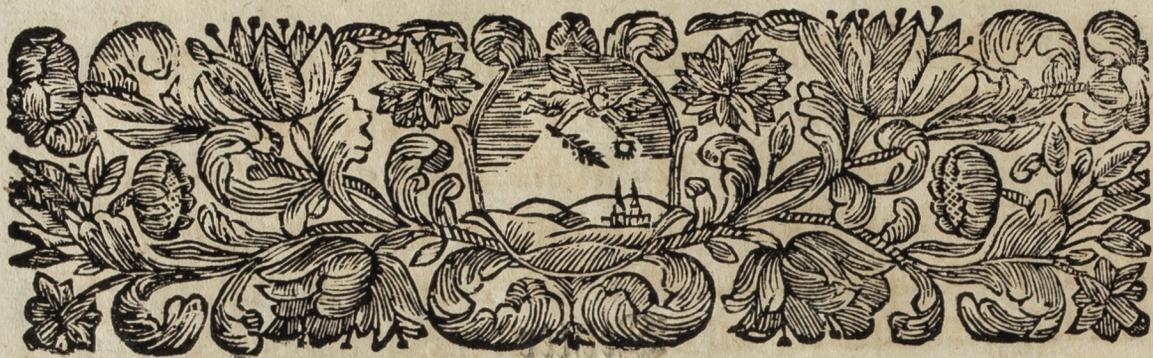
Jacob Werden.



J. J. J. J.

Gedruckt in K. K. Raths und Gymnasii Druckerrey.

Faint bleed-through text from the reverse side of the page.



Er Mensch / die kleine Welt / so bald er sei-
nen Fuß
Wilt in diß grosse Mund mit schwacher Ne-
gung setzen /
Fängt bald mit Zähren an die Wangen zu
benehen /
Und seuffzt / eh er noch weiß des Jammers
Überfluß ;

Obschon der Eltern Paar ihm wünscht : Er solle grauen /
Und sich ein Paradeiß und ewig Wohn-Hauß bauen.

Sein erster Anblick macht in dieses Marter-Hauß
Ihm seine Regungen erzitternd / angst und bange /
Da niemand doch ersieht und mercken kan / wie lange
Er lebend werde seyn / und wenn sein Seiger aus ;
Er weint umbs Künfftige / umb das was soll geschehen /
Und winselt / wenn er soll in dieses Elend gehen.

Der Fortgang zeigt ihm fast lauter Hölen an /
Wo Schlangen / Bär und Wolff / wo Nattern Scor-
pionen /

Zu stören seine Ruh / mit Grimm und Rasen wohnen /
So daß / wenn Frömmigkeit nicht wäre Schwerdt und Fahn.
Wodurch er Reid und Todt und Hölle könt besiegen /
Er leicht bey solchem Wutt müßt sterbend unterliegen.

Folgt endlich noch zulezt ein angenehmer Tag /
Daß er im Nahrungs-Stand kan sein Vergnügen mercken /
Komt / wo nicht Feind / doch Reid / und steht bey seinen
Nur trachtende / daß er denselben schaden mag / (Wercken /

Daß



Daß er sein giftiges einflösse seinen Sachen /
Und es durch Raseren verderblich könne machen.

So ist ja recht die Welt mit Kummer angefüllt /
Ihr eingebisamt Wind hegt lauter Donnerwetter /
Ihr tieffer Höllen-Schlund erfordert den Erretter /
Wenn der verlarvte Feind nach unsrer Seelen brüllt /
Drumb gnug! Wenn wir zulezt nach allen unsren Plagen /
Die Seeligkeit darvon und Himmels-Krone tragen.

Ein Jugend-Leben muß das beste Labfal seyn /
Wodurch wir allen Gram und Herzens-Weh vergessen /
Geseht / wir hätten hier nicht oben an gefessen /
So kan die Frömmigkeit doch Vorbern senden ein /
Womit wir nach dem Todt vor unsrem Heyland prangen /
Und mit den Engeln uns in Edens-Burg umbfangen.

Erblaster / welchen wir begleiten zu der Ruh /
Du noch hier nutzbar Mann / ach hätte Wunsch und Hoffen
Des Ehe-Schaz's und des Kinds / der Freundschaft einge-
troffen /

So drückte man Dir jetzt noch nicht die Augen zu.
Sie lieffen / da man nun muß winseln / weinen / wimmern /
Dir noch nicht deinen Sarg und dessen Bretter zimmern.

Dein Athmen hat sich auch mit Kummer und mit Müß
Allhier gefangen an / der Fortgang war im Leben /
Offt auch mit Feind und Neid / und Kümernuß umbgeben /
So daß Du manche Zeit / so spät / als wieder früh /
In deinem Nahrungs-Schiff must gute Segel stellen /
Und so der Neider Hauff zu deinen Füßen fallen.

Dein erster Ehe-Schaz / die Töchter und der Sohn
Gieng Dir im Sterben vor / und heissen mit den Frommen /
Dich Frommen / in den Saal des Höchsten Gott's will-
kommen /

Der Engel reine Schaar wil die Genaden-Kron /
Die nicht vergänglich ist / und daurt in Ewigkeiten /
Nach Göttlichem Befehl Dir Sieger zubereiten.

Zwar

Zwar wünschete dein Schatz / und dein verwanstes Kind /
Die Du betrübt verläst / nebst deinen Anverwandten /
Und alle / welche Dich in diesem Irtsal kanten /
Daß doch dein Lebens-Baum allhier nicht so geschwind
Mit Schmerz verwelcket sey / daß Du noch möchtest leben /
Und deinem Hauß und auch den Freunden Schatten geben.

Dem Rahmen nach hättstu in dieser Jammer-Welt
Noch weit ein länger Ziel vergnügung sollen haben /
Allein weil Niedrigkeit der Erden seltne Gaben
In Dir den Sitz erkohr / (die Gott allein gefällt)
So nahm der Höchste Dich auch zu'n gestirnten Höhen /
Und läst Dreyeinig sich von Dir Verklärten sehen.

Du Wehrtster Brauer bist hier nicht geworden grau /
Die Jahre hatten Dich noch nicht mit Schnee bezieret /
Weil Dich so frisch und früh der Todt hinweg geführet.
Ein jeder wünschte Dir / den ich hier traurig schau /
Daß nur Herr Brauer möcht alt werden und hier grauen /
Und spät sein Lebens-Ziel auff dieser Erden schauen.

Doch gnug! Weil GOTT es so durch seine Macht
beschloß /

Und Dich / Du Nedlicher der Welt nicht wolte gönnen /
So müssen alle wir bey deiner Bahre erkennen /
Daß besser ist so gehn in unsrer Mutter Schoß /
Als bey viel Angst und Müh / bey Kummer und bey Schmerzen
Abmartern seinen Leib / zernagen seine Herzen.

Wir lassen deinen Leib drumb in des Grabes Nacht /
Dieweil uns wissend ist / daß Du zum Licht gediehen /
Und als ein schöner Reiß in Eden werdest blühen /
Wo Dich dein Heyland hat durch diesen Todt gebracht /
Biß daß am grossen Tag der Leib von dieser Erden
Mit der verklärten Seel wird wieder einig werden.

